



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at



Evangelium: Johannes 10,1-10

„Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein und aus gehen und Weide finden“

So 13.04.08 – 4. SONNTAG DER OSTERZEIT

8.30 – Heilige Messe; 10.00 – Für die Pfarrgemeinde

♪ ♪ ♪ Familienmesse ♪ ♪ ♪ - ♪ ♪ ♪ Pfarrcafé ♪ ♪ ♪

Mo 14.04.08: 8.15 – Hl. Messe; 18.00 – Für + Angehörige

Di 15.04.08: 8.15 – Hl. Messe; 18.00 – Zur Danksagung

Mi 16.04.08: 8.15 – Hl. Messe; 18.00 – Für + Hr. Steindl

Do 17.04.08: 8.15 – Heilige Messe; 18.00 – Hl. Messe

Fr 18.04.08: 8.15 – Hl. Messe; 18.00 – Zur Danksagung

Sa 19.04.08: 8.15 – Heilige Messe; 17.30 – Rosenkranz; 18.00 – Heilige Messe – Vorabendmesse – Für + Gatten

So 20.04.08 – 5. SONNTAG DER OSTERZEIT

8.30 – Heilige Messe; 10.00 – Für die Pfarrgemeinde

Pfarrkanzlei ist geöffnet Di und Sa von 10.00 bis 11.45; Fr 15.30 – 17.00;

Anima: Mi 9.00; **Jungchar:** Mi 18.30; **Babytreff:** Do 9.30



Für den Weltgebetstag um geistliche Berufungen, der am 13. April 2008 abgehalten werden wird, habe ich folgendes Thema gewählt: Die Berufungen im Dienst der Kirche in ihrer Sendung. Den Aposteln vertraute der auferstandene Jesus den Auftrag an: „Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19). Und er versicherte ihnen: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Die Kirche ist als ganze und in jedem ihrer Glieder missionarisch.

Benedikt XVI

Das mach ich mal! Bibelwort: Johannes 1, 1 - 10

Ich bin ein Schaf. Das wenigstens ist klar. Jesus bezeichnet sich erst als Hirt der Schafe, dann als die Tür zu den Schafen und schließlich als die Tür für die Schafe, durch die sie „ein und aus gehen und Weide finden“. Drei Bilder, die zwar einen gemeinsamen Bezug haben (die Schafe nämlich), aber ansonsten doch recht unterschiedliche Assoziationen wecken. Ich bleibe deshalb erstmal bei mir – und den anderen Schafen. Das ist schwer genug. Denn schmeichelnd finde ich das Bild zunächst nicht: Schafe, die nachtsüber aus Schutz vor Räubern und wilden Tieren eingepfercht sind und frühmorgens vom Hirten, dem sie gehören, wieder hinaus auf die Weide getrieben werden. Ich will eigentlich kein schutzbedürftiges, gehorsames Schaf sein. Bei genauerem Hinhören entdecke ich aber aktivere Seiten dieser Tiere: Sie unterscheiden genau, wem sie vertrauen und wem sie Gehorsam und Nachfolge verweigern. Von wegen dummes Schaf! Sie können die Stimmen unterscheiden, die sie locken und rufen. Und wenn die eine vertraute Stimme sie „einzeln beim Namen“ ruft, lassen sie sich hinausführen ins weite, offene Land, das (anders als ein Pferch) Gefahren birgt, aber auch Weidegründe, die das Risiko wert sind. Und plötzlich wird die Bildrede zur Herausforderung: Wem verweigere ich Gehorsam? Gegenüber welchen Lockrufen bleibe ich taub? Ist mein Vertrauen in die Stimme, die mich beim Namen ruft, auch so stark, dass ich immer wieder aufbreche ins unwägbar, gefahrvolle, weite Land des Lebens? Die so verwundbaren, mutigen Schafe machen's mir vor.

Hans Reithofer



Überlebensstrategie

zusammenzuhalten
zueinander zu stehen
gemeinsam eine Richtung zu
haben
auf einen zu hören
einem zu folgen
ist nicht dumm –
es ist überlebenswichtig
inmitten von Dieben und
Dornen,
Wölfen und Wüsten